



In Memoriam Helmuth Blaha

Am Karfreitag dieses Jahres haben wir einen Freund verloren, der die Geschichte unseres Verbandsorgans „Der Gildenweg“ und damit die unseres Verbandes wesentlich mitgestaltet hat. Unter den Aufgaben der Verbandsfunktionäre ist die des Redakteurs des Verbandorgans eine der arbeitsintensivsten. Und dann bedarf es noch einer Persönlichkeit, die all die Artikel und Bilder in eine präsentierbare, druckreife, zeitgerecht fertige und finanziell verkraftbare Form bringen soll. Das erfordert Zeitaufwand, Fachwissen und Kreativität.

Als wiederum einmal so eine Persönlichkeit dringend gesucht wurde verriet der Gildemeister der Gilde 18/68, Klaus David, Franz Jäger, der abwechselnd mit mir Jahrzehnte für den Gildenweg zuständig war, dass unter seinen Mitgliedern ein beruflicher Fachmann, gelernter Drucker, zu finden war. Helmuth Blaha übernahm nicht nur den Job des Layouters, sondern sorgte auch dafür, dass der Gildenweg in seiner Druckerei zu Verzugspreisen gedruckt wurde.

Seither gab es auch Farbfotos, der Umfang wuchs und die Qualität stieg. 1996 bis 2010 hatte ich die Ehre mit ihm zusammen zu arbeiten. Der Gildenweg erschien mit der Präzision eines Uhrwerks und es gelang Helmuth Blaha auch immer seine Arbeitsgeber zu überreden, mehr Farbfotos zu verarbeiten (in diesen Jahren noch keine Selbstverständlichkeit) und das Wort „Preiserhöhungen“ in der Ablage zu lassen. Neben dem Gildenweg sorgte Helmuth auch mehr als 10 Jahre für die Produktion der Zentraleuropa-News.

Sein ausgeglichener, ruhiger Charakter machte die Zusammenarbeit besonders angenehm. Helmuth zornig und erregt zu sehen – unmöglich. Er verkörperte pfadfinderische Tugenden in Reinkultur. Humanitäres Denken gehörte zu ihm. Jahrelang kümmerte er sich um ein behindertes Mitglied in seinem Familienverband. Als letzten Wunsch bat er, von Kranzspenden abzusehen und dafür für die Hospiz der Caritas Socialis zu spenden. In der Pfarre seines Heimatbezirks Ottakring war er im Rahmen des Pfarrkirchenrats tätig und sang im Kirchenchor. Für Musik konnte er sich überhaupt begeistern.

Alle, die ihn gekannt haben, denken mit Trauer an ihn zurück. Er wird uns immer an das erinnern, was er war: Ein „feiner Kerl“. ♣

Ferry Partsch

Schückbauer

Abwechslungsreiches Programm

In den Gildeabenden haben wir uns mit „Weltumspannend arbeiten“, einer Aktivität der Gewerkschaft, die sich für faire Arbeitsbedingungen auf der ganzen Welt einsetzt, beschäftigt. Wir erhielten Informationen über das Problem Palmöl aus erster Hand, da Gudrun Glocker ein Mitglied der Gilde Bergkristall Mitarbeiterin ist. Außerdem engagierten wir Fr. Mag. Eder-Cakl von der Diözese Linz die sich mit dem Islam beschäftigt, um uns mit dieser Frage auseinander zu setzen. Es kam dabei zu sehr anregenden Diskussionen.

Unsere Hauptbeschäftigung der letzten Zeit war aber die Erstellung eines Buches über die Entstehungsgeschichte unserer Pfadfindergruppe Linz12. Da in unserer Gilde noch damalige Pfadfinderbuben (seit 70 Jahren) aktiv sind, wollten wir diese Quellen nützen. Es entstand ein sehr interessantes Buch – „Damals – Pfadfinder in Urfahr 1945/46“, das ein anschauliches Bild der Zeit nach dem Krieg und der Situation der damaligen Buben gibt. Die ersten zehn Jahre Jugendpfadfinder bis zur Gründung der Gilde sind darin mit vielen Fotos zusammengestellt. ♣

Wieder neue Mitglieder bei unserer Gilde



Willkommen und gut Pfad bei der Gilde Schückbauer

Der Altersdurchschnitt unserer Gilde geht rapid bergab. Vier Jugendliche haben sich wieder entschlossen der Gilde beizutreten. Christoph, Anna, David und Dominik legten bei einem Gildehall ihr Versprechen ab, den Theresa musikalisch bereicherte. Die Junggilde hat nun zehn Mitglieder.

Den feierlichen Rahmen bildete – dank unserer jüngsten Mitglieder – der festlich geschmückte Saal und ein hervorragendes gemeinsames Festmahl... ♣

Traute



Gemeinsames Wochenende mit starker Bodenhaftung

Unsere Junggilde Schückbauer gründete sich im Sommer 2015 und wie vielleicht recht viele Gruppen am Anfang der Gründung, befinden wir uns noch immer in einer durchaus positiv gemeinten Selbstfindungsphase. Dazu zählt auch, eigene Riten und Traditionen zu etablieren – das SaufNix scheint am besten Weg dorthin zu sein.

Nach einer langen und intensiven RaRo-Zeit kam die Idee dazu: Ein Wochenende fern vom Alltag, geplant von uns allen gemeinsam, mit abwechslungsreichen an den acht Schwerpunkten ausgerichteten Programmpunkten und vor allem mit ein paar vereinbarten Regeln. Dazu zählen Alkohol- und Koffeinverbot, Ablegen aller Uhren und Handys sowie der Verzicht auf „Alleinbeschäftigungen“ wie zum Beispiel Lesen oder mit Kopfhörern Musik zu hören. Wie sehr kann man vom Alltag abschalten? Welche Gewohnheiten kommen erst hier zum Vorschein?

Bisherige Programmpunkte waren bspw. Silent Cooking, das Erlernen neuer Knoten, Spiri-Einheiten und viele verschiedene Gruppenspiele.

Die PGÖ beschreibt unsere derzeitige Lebensphase als die Ich-Phase. Und wir stehen dazu. Das SaufNix bietet nicht nur Gelegenheit zum Abschalten, sondern auch zum Nachdenken über eigene Lebensweisen, anstehende Entscheidungen oder den aktuellen Lebensweg. Kurzum ein ehrliches Wochenende, das sich mittlerweile zu einer jährlichen Institution etabliert hat – Zeit wurde es! ♣

Vinni